



Gruppenfoto mit den Mitgliedern der Familie Reuss an der Bergkirche in Schleiz. Der jüngste Heinrich L. rechts vorn ist gerade vier Jahre alt. Heinrich XIV, Erbprinz Reuss (2. von links) organisierte das Familientreffen und leitete es im Auftrag seines Vaters Fürst Heinrich IV. (Fotos [2]: OTZ/dre-)

# Haus Reuss will sich engagieren

Familienstag in Ostthüringen endet mit Gedenkfeier an der Bergkirche in Schleiz

Von OTZ-Kolporteur  
Uli Drescher

Schleiz/Greiz. „Die Familie Reuss will sich in der Region engagieren“, sagt Heinrich XIV, Erbprinz Reuss. Man habe sich dazu beim Familientag der Reussen in Greiz am vergangenen Wochenende verständigt. Konkrete Projekte seien die Familiengruft an der Schleizer Bergkirche, das Privatarchiv im Oberen Schloss von Greiz, aber auch das Heinrichstift in Hohenleuben, das vom Christlichen Jugendwerk als Sozialtherapeutisches Zentrum geführt wird.

Fast alle noch lebenden Nachfahren des hiesigen Adelsgeschlechts aus der ganzen Welt, das seinen Ausgangspunkt mit Anna Elisabeth Sinsendorf (1659-1683) in Oberdorf hat, waren am vergangenen Wochenende in Ostthüringen, um ihren traditionellen Familientag durchzuführen. „Es war ein sehr schönes Treffen“, sagt Heinrich XIV. Er bedauerte, dass eine angebotene Russian – die ehemalige Abba-Sängerin Anni-Frid Lyngstad und heutige Prinzessin Reuss von Florenz – nicht dabei sein konnte. Dafür nahmen ihre beiden Stiefhelfer Homazette und Pauline daran teil. Anni-Frid war bis zu seinem Tode 1999 mit Heinrich Ruzso Prinz Reuss von Florenz verheiratet.

Die meisten „Heinriche“, ihre Ehefrauen und Kinder, wohnen im Seehotel Zeulenroda. Auftakt war am 3. Oktober eine Familienkonferenz im Kleinen Fürstensaal des Oberen Schlosses in Greiz. „Die aufwendige Restaurierung und Sanierung des Schlosses hat die Familie sehr beeindruckt“, sagt der Erbprinz, der das Treffen im Auftrag seines 89-jährigen



Gedenkfeier der Familie Reuss an der Grabanlage hinter der Schleizer Bergkirche am vergangenen Sonntag.

Vaters Fürst Heinrich IV. (Ernstbrunn bei Wien) leitete. An das derzeitige Familienoberhaupt werden sich einige Greitzer erinnern, denn es gab kurz nach der Wende eine Greitzer Ausstellung in Stuttgart, bei der das Fürstenpaar aus Niederösterreich zugegen war. Für das Reussische Privatarchiv im Oberen Schloss kündigte Heinrich XIV. einige Leihgaben an, die das Archiv bereichern können.

„Eigentlich war es ein ganz privates Treffen von 40 Familienmitgliedern, aber der Greitzer Bürgermeister wollte uns offiziell begrüßen“, sagt Heinrich XIV. „Davor waren wir sehr angespannt.“ In der Familienkonferenz wurde u.a. über das Engagement in Ostthüringen beraten. Die vielen negativen Schlagzeilen über die Klagen um ihr früheres Eigentum, sieht der Erbprinz mit Unbehagen. „Wir sind uns hier auch in der Familie nicht immer einig“, räumt er ein. „Wenn es hier in

der Zeitung immer heißt, das Haus Reuss will dieses und jenes haben, dann stelle ich mal fest, dass ein Mitglied des Hauses nicht die ganze Familie ist.“ Konkret geht es um Heinrich den XIII., der sowohl mit Immobilien in Gera und Umgebung als auch mit dem Streit um die Rückgabe einer wertvollen Uhr aus dem Museum Schloss Burgk für negative Schlagzeilen sorgte (OTZ berichtete) und am Treffen auch nicht teil nahm. Zur Erinnerung: Die Bodenstanduhr von Rosengart/Kinzig aus dem Jahre 1793 war 2004 von Heinrich XII. vor Gericht erstritten worden vor dem Hintergrund, dass es sich um ein Erbstück handelt, an dem viele Erlöseerzeugen der Familie hängen. Wenige Tage nach der Rückgabe der Uhr an den Kläger stand das teure Stück im Auktionshaus Christie's in London zum Verkauf, erzielte aber nicht den erwünschten Preis. Heinrich XIV. beicht für dieses Denken

andererseits auch eine Lanze: „Aus dem Erlös des Verkaufs vieler ehemaliger Teile reussischer Besitztümer wurden Grundstücke von der Trehand zurückgekauft.“ Auch er selbst betriebe in Aga bei Gera mit der „Reuss'sche Güter AG“ ein landwirtschaftliches Unternehmen und habe damit Arbeitsplätze geschaffen.

Die Familie besuchte nach Greiz auch die Osterburg in Weida und das Heinrichstift in Hohenleuben, das „vom Urgrüdnkel begründet wurde“. Für das Stift will man sich finanziell engagieren.

In Schleiz nahm die Familie am Erntedankgottesdienst in der Bergkirche teil. Danach besuchten alle die Grabanlage und nahmen eine Gedenkfeier mit Pfarrer Scheibe-Winterberg wahr. Seit vielen Jahren ist die Gruft an der Bergkirche in einem äußerst bedenklichen Zustand. „Wir gehen mit der Kirchengemeinde hier in Schleiz überein, dass die Gruft künftig wieder öffentlich zugänglich sein soll und werden uns an der weiteren Sanierung beteiligen“, so Heinrich XIV. Auch sollen die Särge restauriert und mit Erläuterungen versehen werden. Er selbst hatte bereits gemeinsam mit dem Beauftragten der Stadtverwaltung, der Kirchengemeinde und eigenen Mitarbeitern den Rückbau der Burgischen Gruft bewerkstelligt, die baldlich nicht mehr zu sanieren war. Acht Särge, die einst in der Gruft gestanden hatten und in den 19er Jahren in die Fürstengruft umgesetzt wurden (OTZ berichtete), wurden an Stelle der abgerissenen Gruft überbestattet. Heinrich XIV. verwies darauf, dass der Familie sehr viel an der Grabanlage in Schleiz liegt, da hier alle Ahnen der heute noch lebenden Familie bestattet sind.